



find weder Verletzungen von Personen noch Sachbeschädigungen vorgekommen.

**Italien.**  
Rom, 26. Juni. Der Schatzminister Colombo brachte ein Budget für den Monat Juli für jene Budgets ein, welche noch nicht von der Kammer genehmigt sind.

**Palermo, 26. Juni.** Das englische Geschwader ist hier eingetroffen. Im hiesigen Meerbusen liegen gegenwärtig zwei Divisionen des aktiven italienischen Geschwaders, deren Offiziere mit denen des englischen Geschwaders Besuche austauschten.

**Schweiz.**  
Bern, 26. Juni. Die Jählung der Referendums-Unterschriften hat ergeben, daß genügend Unterschriften beisammen sind. Somit muß über alle drei Gesetze, das Eisenbahn-Rechnungsgesetz, die Disziplinär-Strafordnung und das Viehhandelsgesetz, Volksabstimmung stattfinden.

**Frankreich.**  
Paris, 26. Juni. Bei der heutigen Sitzung des Schwurgerichtshofes war der Zuhörerraum beladener. Es wurde das Verhör Arion's beendet, welcher aussagte, Baron Reinach habe ihm am 15. Juli 1892 durch Mermel die Beträge anbieten lassen, die er brauchte, um seine Verhältnisse wieder zu ordnen und im Auslande seine geschäftlichen Unternehmungen fortzuführen. Arion setzte hinzu, er werde später weitere Enthüllungen machen. Es wurde noch eine Reihe von Zeugen vernommen, deren Aussagen ohne besonderes Interesse sind.

Der im Alter von 82 Jahren verstorbenen Herzog von Nemours, mit vollem Namen Louis Charles Philippe Raphaël von Orleans, Herzog von Nemours, war der zweite Sohn des Königs Louis Philippe. Er machte als ganz junger Mann die beiden französischen Expeditionen nach Belgien und 1836 in Algerien den missglückten Zug gegen Constantine mit. Im Alter von 23 Jahren schon Brigadegeneral, befehligte er das Jahr darauf die Belagerungstruppe vor der genannten algerischen Festung und wurde dafür zum Generalleutnant befördert. Während der Februarrevolution des Jahres 1848 schickte er mit seiner Familie nach England, wo er bis zum Sturze des Kaiserreichs blieb. Der Wunsch der Franzosen hat er sich in Folge der kalten Strenge seines Charakters nicht erkaut. Eine politische Rolle hat er unter der Republik nicht gespielt.

**England.**  
London, 26. Juni. Die Verhandlung des Prozesses gegen Dr. Jameson ist endgültig auf den 20. Juli festgesetzt worden.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet, daß eine Landung englischer Truppen in Kanea, wo die Lage sich bessere, nicht stattgefunden habe.

**Dulawaho, 25. Juni.** Kapitän Laing überraschte eine große Schaar Felnde unter dem Häuptling Sa-lamba in den Belingwe-Bergen und tödtete den Häuptling und drei seiner Söhne. Das Vieh, welches der Feind bei sich führte, wurde erbeutet und ein Theil der vom Felnde früher gemachten Beute ihm wieder abgenommen. Die Verluste der Engländer betragen einen Todten und einige Verwundete.

**Rußland.**  
Petersburg, 26. Juni. Durch kaiserlichen Ukas wurde der Jurist Woevodsky zum Verweiser der eigenen Kanzlei des Kaisers und der Vortheilung für Wohlthätigkeitsanstalten in der Kanzlei der Kaiserin Marie ernannt.  
Aus Teheran wird telegraphisch gemeldet, daß der Schah dem Chef der russischen Gesandtschaft in Teheran Schichiglow die Insignien des Sonnen- und Löwenordens in Brillanten verliehen hat als Zeichen der Anerkennung für die während der Unruhen nach dem Tode des verstorbenen Schahs geleistete Hilfe.  
Aus Tiflis telegraphirt man, daß die Eisenbahn nach Wablanowas mit der transkaukasischen Bahn durch eine Bahnlinie über den Gebirgszug des Kaukasus verbunden werden soll. Die neue Linie wird Kutais berühren.

**Türkei.**  
Konstantinopel, 26. Juni. Aus Anlaß des vorgestern von den Postkutschern unternommenen Schrittes bezüglich Kretas flatterte der Minister des Aeußeren Tewfik Pascha dem österreichisch-ungarischen Postkutschler Herrn v. Colice einen Besuch ab. Letzterer wurde heute nach dem Selamluk vom Sultan in Audienz empfangen.

**Amerika.**  
Washington, 26. Juni. Der hiesige venezolanische Gesandte Andrade erhielt von seiner Regierung die telegraphische Mittheilung, daß der an der Grenze von Guyana verhaftete englische Ingenieur Harrison auf Befehl der venezolanischen Behörden freigelassen worden ist.  
New-York, 26. Juni. Nach einer Depesche des „New York Herald“ aus Caracas sind dort Nachrichten aus Guayana eingetroffen, welche melden, 19 mit dem britischen Beamten Harrison verhaftete Engländer seien in Guyana festgesetzt worden.  
Denver, 26. Juni. Die Silberanhänger in der Convention des Staates Colorado haben sich gestern vereinigt, für den Präsidentschaftsposten einen Kandidaten der Anhänger der Silberwährung zu unterstützen und haben sich zu Gunsten der Candidatur Teller's ausgesprochen.

**Cuba.**  
Havanna, 26. Juni. Die Operation gegen Maco haben mit der Ausbeinanderprengung der Aufständischen, welche auf der Flucht 60 Mann verloren, ihr Ende erreicht. Die spanischen Truppen besetzten die Vertheidigungswerke der Aufständischen auf den Höhenzügen der Provinz Pinar del Rio und stellten etwa 300 Häuser, darunter dasjenige Macos in Brand. Die Spanier hatten 30 Verwundete.

### Aus den Provinzen.

**Danzig, 27. Juni.** Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde in Langfuhr auf der Strecke von der Bahnhofsstraße bis Strick wiederum eine Probe-fahrt der elektrischen Straßenbahn abgehalten, an welcher die Vertreter der Aufsichtsbehörde, die Herren Regierungs- und Bauarchitekten, Bauinspector Gadow, der Erbauer der Bahn, Herr Regierungs-Baummeister Seyffert und der Director Herr Kupfer-schmidt Theil nahmen. Der Motorwagen functionirte ganz vorzüglich und erreichte spielend die Geschwindigkeit, die bereits bei der ersten Fahrt gestern Morgen erzielt worden war.

**Zoppot, 26. Juni.** Im Interesse aller Fremden und hiesigen Kunstfreunde, welche als Badegäste in Zoppot weilen, machen wir auf die vortheilhaft bekannte Antiquitäten- und Kunst-Sammlung des Herrn Schöber (Seestraße) aufmerksam, welche in diesem Sommer ganz besonders seltene Stücke zeigt. Namentlich dürften Kenner und Freunde von alten, wirklich kunstvollen Antiquitäten in Vorzugaun angenehm über-

rastet werden. Aber auch sehenswerthe, kunstvoll ge-schnitzte alte Möbel, Oelgemälde in Original von nam-haften Künstlern, und kostbare Kartägen in Silber- oder Art zc. erregen unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade. Der Besitzer, als erfahrener Kunstkenner be-kannt, zeigt und erklärt mit großer Zuverlässigkeit die besonders sehenswerthen Kunstschätze, so daß man mit Verleibung gern in dieser Kunstsammlung weilt.  
**Marienburg, 26. Juni.** Heute Vormittag 10 Uhr fand im Magistrats-Sitzungslocale unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Sandbüch eine Versammlung der Innungsvorstände statt, um über die von der Re-gierung vorgeschlagene Bildung eines Innungsaus-schusses zu beraten. Nach längerer Debatte wurde es abgelehnt, solchen Ausschuss zu bilden, da derselbe zwecklos sei. — Große Wassercalamität herrscht jetzt in unserer Stadt in den Straßen, welche bei Ent-nahme ihres Bedarfs auf den Mühlengraben ange-wiesen sind, indem derselbe zur Zeit fast gar kein Wasser enthält. Der ganze Wasserzufluß wird zunächst von den Mühlen ausgehalten und die in Reparatur befindliche Conrad'sche Schleuse, durch welche früher das Wasser auf der Strecke von der Gehrmann'schen Mühle bis zum Karpfentich angefaßt wurde, functionirt jetzt nicht. So kommt es, daß die Anwohner mit Mühe nur in kleinen Töpfen Wasser schöpfen können. Abhilfe durch Anlegung eines Brunnens ist dringend erforderlich. Freilich, die in unserer Stadt überhaupt bestehende Wassercalamität kann gründlich nur durch Anlage einer Wasserleitung beseitigt werden.

**E. Gerszt, 26. Juni.** Von einem Schadenfeuer vernichtet wurden kürzlich eine große Scheune und ein Stall des Gutsbesizers Landsberg zu Bergstein. Mitverbrannt sind ein noch fast neuer Kutschwagen, eine Dresch- und eine Reinigungsmaschine. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß aus dem Schornsteine geflossene Flammen das in einem Schuppen untergebrachte Stroh in Brand gesetzt haben. In mar als üblicher Weise versichert. — Die Bohrungen behufs Neubau eines Schulbrunnens in Lubna haben 12 1/2 Tage in Anspruch genommen; die Kosten derselben belaufen sich auf etwa 100 Mk. Während man bei 5 Meter Bohrweite schon auf Ober-wasser stieß, konnte Grundwasser erst nach 25 Meter Tiefe erreicht werden. Der Bau soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. Der größte Theil der Baukosten schießt aus der Regierungshauptkasse, denn die nicht leistungsfähige Gemeinde feuert nur 60 Mk. bei. — Die Feuernte auf den königlichen Kiefernweiden ist im vollsten Gange. Die Qualität ist gut, die Quantität dagegen bedeutend geringer als im vergangenen Jahre. Infolge der kühlen Witterung im Anfange und der darauf folgenden Trockenheit ist das Gras nur klein geblieben. Aus demselben Grunde fällt auch die dies-jährige Kleernte in hiesiger Gegend schlecht aus.

**Thorn, 25. Juni.** Ein eigenthümliches Verhäng-nis schied über dem Hausbauplan unserer Stadt für 1896 zu schweben. Der Plan ist rechtzeitig der Auf-sichtsbehörde zur Genehmigung eingereicht worden, hat vor etwa 4 Wochen die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses gefunden, doch steht die Genehmigung der Ressortminister betrefis der Steuerfrage noch immer aus. Eine telegraphische Anfrage des Magistrats soll unbeantwortet geblieben sein. Wir werden sonach die Gemeindefiscalisten auf zwei Vierteljahre zugleich be-zahlen müssen.

**Culmburg, 25. Juni.** In der gestern unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten und Prälaten Wacorzynski aus Schrimm im Kaufmann Caspar'schen Lokale stattgefundenen Versammlung wurde die Gründung einer Volks-Bank unter dem Titel „Spolka Ludowa“ beschlossen.

(II) **Aus dem Landkreis Stuhm.** Unter den Schwelmebesitzenden des Hofbesizers J. Albrecht in Zwanzigerweide, denen der Infulente in Wirsfelde und des Hofbesizers Mehring in Bruchsch Niederung ist die Rothlaufseuche ausgebrochen resp. von dem be-meateten Theraxat festgesetzt worden. — Die Sommer- resp. Erntelernten für sämmtliche Schulen des Kreises Stuhm sind auf 3 Wochen, vom 27. Juli bis 15. August festgesetzt worden.

**Prottschen, 25. Juni.** Gestern fuhr ein Knecht des Gutsbesizers Schauer-Bohrtow mit einem Vier-spännigen in den dortigen See, um die in der Dürre-lose gewordenen Räder des Wagens anzusehen. Als er im Wasser umdrehen wollte, gereth dem einen Hinterpferde die Reine unter den Schwweif, wodurch dasselbe unruhig wurde, mehrere Male hinten aus-schlug und die übrigen drei Pferde in die Tiefe rief. Da sich die Thiere immer mehr in die Schwirre ent-wickelten und Hilfe nicht gleich zur Stelle war, er-tranken alle vier Pferde. Der Knecht rettete sich durch Schwimmen ans Ufer.

**Pofen, 25. Juni.** Eine derbe Strafe erlitten gestern von der hiesigen Sitzungskammer 3 halbwüch-sige Kaufbolde, welche im Mal einen hiesigen Lehrer, der Abends auf den Bahnhof ging, anempielten und durch einen Messerstich in die Brust ernstlich verletzten. Der Messerstecher wurde zu 3 Jahren, seine beiden Kum-pane zu 1 Jahr bzw. 3 Monaten Gefängnis verur-theilt. — Das im Kreise Gostyn gelegene, 810 Fektar umfassende Rittergut Gzeluzcin ist von dem bisherigen Besitzer, Kammerherrn v. Morowski, an die An-siedlungskommission verkauft worden.

**Rastenburg, 25. Juni.** Hier fand heute die Hauptfeier des 350jährigen Jubiläums des Gymnasiums in Anwesenheit des Oberpräsidenten Grafen Bismarck und des Regierungspräsidenten von Tschadowitz statt. Am Festdiner nahmen 500 Personen Theil. Nachmittags fand ein Gartenfest mit Tanz und lebenden Wilden statt.

**S. Heiligenbeil, 27. Juni.** An dem Vossage-Schauflänger am 5. Juli in Heiligenbeil nehmen folgende acht Gesangsvereine Theil: 1) Liedertafel, 2) Männergesangsverein, 3) Männerchor aus Prank-berg, 4) Liedertafel Mühlhausen, 5) Volksliedertafel Br. Holland, 6) Männergesangsverein Mehlack, 7) Gesangsverein Jinten, 8) Männergesangsverein Heiligenbeil. Der Gesangsverein Liedertafel Wormditt kann wegen ungünstiger Bahnverbindung nicht theil-nehmen. Am genannten Tage begehrt der Heiligenbeiler Gesangsverein sein 20jähriges Stiftungsfest. Ein- octaves Mitglied, Uhrmacher Weiß, gehört dem Verein seit seiner Gründung an.

**Mühlhausen, 27. Juni.** Am Donnerstag fand im Stadtwalde das Kinderfest der hiesigen evang. Stadtschule statt, an welchem auch die Landschule Lohberg Theil nahm. Zum schönen Verlust des Festes trug das wunderwolle Wetter wesentlich bei, daß sehr viele Besucher herausgelodet hatte. Durch freiwillige Gaben war jedoch Geld zusammengekommen, daß sämmtlichen Kindern Kaffee und Weißbrot, den ärmeren Kindern auch Abendbrot gereicht werden konnte. Auch wurden die besten Schützen durch praktische Geschenke erfreut. Bei Spiel, Singen und Tanz entschanden nur zu schnell die Stunden, bis der einbrechende Abend zum Ausbruch zwang.

**Goldap, 24. Juni.** Die Sitte des Hengenbrennens

am Johannborabend hat sich in unserer masurischen Gegend noch bis auf den heutigen Tag erhalten. In der gestrigen Abendstunde wanderten aus sämmtlichen Thoren unserer Stadt Hunderte von Menschen hinaus, um dem Schauspiel des Hengenbrennens beizu-wohnen, oder durch das Binden von Kränzen und Blumensträußen das Drafel zu b-fragen, welches Schicksal Gott Amor mit ihnen für das künftige Jahr beschloss hat. Bei manchen Besitzern wird auch noch dem Uberglauben gehuldigt, daß das in der Johanns-nacht gemähte Gras ein Heilmittel gegen das He-zigen des Viehes und gegen eine jede Krankheit der Hausthiere sei.

**Willau, 25. Juni.** Am Montage Nachmittags verlangte das draußen auf der Riede liegende hollän-dische Segelschiff „Fortuna“ einen Vorken. Der See-lose Mitthulzt wurde hinausgebracht und belegte das Schiff, dieses ist aber bis heute noch nicht in unsern Hafen eingelaufen. Man hat schon in Brüstertort telegraphisch angefragt, ob das Schiff dort gelandet oder gesehen worden sei, aber die Antwort lautete verneinend, ebenso fiel die Antwort von Memel aus. Immer hofft man aber noch, daß bei dem heiligen Südwest das Schiff, welches Steine geladen hatte, weiter nach Norden verdriften worden, doch ist zu befürchten, daß das Schiff, das sehr tief zum Wasser gelegen haben soll, untergegangen sei.

### lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.  
Eibing, 27. Juni 1896.

**Wuthmaßliche Witterung** für Sonntag, den 28. Juni: Wolkig, veränderlich, mäßig warm, lebhaftes Blinde. Strichweise Gemitterregen; für Montag, den 29. Juni: Veränderlich, ziemlich kühl, windig, Gemitter.

**Personalien.** Die durch Verlegung des Ober-forstereis erledigte Oberförstereistelle Zanderbrück ist vom 1. Juli d. J. ab dem Oberförster Bedmann übertragen worden.

Die Rechtskandidaten Fritz Hellwig aus Gr. Krebs und Heinrich Sachsenhaus aus Zoppot sind zu Referendarien ernannt und Ersterer dem Amtsgericht zu Mewe, Letzterer dem Amtsgericht zu Zoppot zur Beschäftigung überwiesen worden.

Die Wahl des königlichen Amtsanwaltes Zelig zum unbedingten Beigeordneten der Stadt Schwes, sowie die Wahl der Kaufleute Carl Schließ und Rudolph Braun sowie des Mühlensbesizers Friedrich Grosanowski zu unbedingten Stadträthen der Stadt Braundenz ist bestätigt worden.

Im Kreise Wrielen ist der Gutsbesizer Blech zu Kgl. Reudorf zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Kgl. Reudorf ernannt.

**Personalien bei der Schulverwaltung.** Es sind versetzt worden: die Lehrer Karl Koch, bisher in Schatapl (Kreis Verent), auf die erledigte Lehrstelle an der öffentlichen Volksschule in Reudenort (Kreis Neustadt); Franz Kretsch von Hochhülau auf die erledigte Lehrstelle in Schodno (Kreis Verent); Franz Waslowski, bisher in Junkellau (Kreis Verent), auf die erledigte Lehrstelle an der öffentlichen katho-lischen Volksschule in Ober-Schudlow (Kreis Schöned); Paul Reul von Tuchlin (Kreis Cartthaus) nach Polzin (Kreis Buhg); Dr. Lehrer Gustav Strodzi aus Zellmowen (Kreis Ortelburg) ist zum städtischen Ele-mentarlehrer in Dirschau gewählt und von der Re-gierung bestätigt worden.

**Brinz Friedrich Seppold** hat das Prorectorat über den Westpreussischen Rellerverein übernommen.

**Stadtvorordnetenversammlung** vom 26. Juni. Vor Eintritt in die Tagesordnung genehmigt die Ver-sammlung die Verurteilung der Herren Stadtvor-ordneten Köhlig bis zum 6. August, Borgstede bis zum 31. Juli, Terletz für den Monat Juli, Brettenfeld bis zum 31. Juli. — Die Verathung über einen in Folge der stetig zunehmenden Frequenz der Allfährts-schen Knabenschule sich als röhig erwiesenen Anbau an letztere wird bis zur Beschlußfassung über alle Vorlagen betreffend Schülervermehrungen ausgesetzt. — Ein Besuch des Herrn Oberlehrers Stenzler vom hiesigen Realgymnasium um Anrechnung zweier Hilfs-lehrerjahre wird nach kurzer Debatte genehmigt und die Zubilligung einer höheren Altersstufe ausgesprochen. — Auf Herrn Kaufmann Syd fällt die Wahl zum Vorsitz der 3 Mädchen-schule. — Die Rechnung des Realgymnasiums pro 1894/95, welche in Einnahme mit 73 475 40 Mk., in Ausgabe mit 72 865 55 Mk. abschließt, wird entlastet. Zum Bestande von 609 85 Mk. tritt ein Einnahmerest von 82 49 Mk., zusammen 692 34 Mk., wovon ein noch nicht abgegebener Aus-gabeposten von 144 Mk. in Abzug kommt, so daß ein Bestand von 558 34 Mk. vorhanden ist. — Nachdem Herr Widmann eine Wiederwahl abgelehnt, wird Herr Rentier Preuß zum Vorstandsmitglied der Armenkasse gewählt. — Herr Rentier Kubn legt sein Amt als Armenvorsteher des 5. Bezirks nieder und schlägt zur Ergänzung Herrn Rentier Schicht vor; derselbe wird von der Versammlung acceptirt. — Die Rechnung über die Deputatthol- Einnahme pro 1895/96 wird auf Antrag des Magistrats entlastet. Der Etat hatte 161 Rmtz. vorgelesen, ausgegeben sind aber nur 160 Rmtz. Die Anstaltskosten haben sich verhältnismäßig sehr gering gestellt; sie betragen z. B. aus Grunauerwüsten 1 Mk. pro Rmtz., Damerauer-wüsten 0 90 Mk., Ralau 1 Mk. — Die Verpachtung eines 0 22 und 0 10 ha großen Landstückes von dem seiner Zeit vom Besitzer Kubn in Ralau angekauften Lande für den Betrag von 20 Mk. jährlich an den Förster Böttcher wird genehmigt. — Der Magistrat hat die Bewilligung einer Belohnung von 200 Mk. zur Ermittelung des Brandstifters an dem Schleichem-eister-Etablissement an der Krosshofscheule beschlossen und beantragt nachträgliche Genehmigung dieses Be-schlusses durch die Versammlung. Die Abtheilung empfiehlt Ablehnung der Vorlage, da die Stadt ein geringeres Interesse an der Ergreifung des Thäters habe, als die Justizbehörde. Mit Rücksicht auf den vom Herrn Vorsteher Justizrath Horn betonten Um-stand, daß der Beschluß des Magistrats vollendete Thatfache ist, genehmigt die Versammlung die Bewil-ligung der 200 Mk. — Einem städtischen Bureau-beamten wird eine Alterszulage von 100 Mk. zuge-billigt. — Die Wahlperiode des Herrn Sauerhering als Mitglied des Curatoriums der Sparkasse und des Herrn Holzrichter als dessen Stellvertreter ist abge-laufen. Auf Vorschlag der Abtheilung werden die Herren Ludwigsgewalt. — Der Vertrag mit der Firma Harms, betreffend die Latrinen-Reinigung der städti-schen Gebäude, wird auf drei Jahre verlängert. Eine Anfrage des Herrn Stadtv. Böhm, ob die Thätigkeit der Firma Harms genau kontrollirt werde, beantwortet die Abtheilung dahin, daß der Posten eines Latrinen-Controlleurs bisher noch nicht vergeben ist. — Die Lieferung der für den städtischen Bedarf er-forderlichen Kohlen wird der mindestfortenden Firma Gebr. Jäger übertragen. — Die Vorlage betreffend

Bewilligung eines Beitrages für den Verein „Waldstra-Albertina“ in Königsberg verurtheilt eine längere Er-örterung. Magistrat beantragt Bewilligung eines Jahresbeitrages von 50 Mk. mit der Begründung, daß, nachdem die Provinzial-Verwaltung Westpreußens mit einem Jahresbeitrage von 300 Mk. und die Stadt Danzig ebenfalls mit einem namhaften Beitrage dem Verein beigetreten sei, eine Stadt wie Eibing nicht zurückstehen könne, umjomehr, als es sich um ein ge-müthliches Unternehmense handle, welches auch un-erer Stadt zu Gute käme, da Königsberg die Univeritäts-stadt Westpreußens wäre. Herr Stadtv. Meyer be-schwört die Vorlage nicht nur aus idealen, sondern auch praktischen Gründen, indem er betont, daß die vom Verein „Waldstra-Albertina“ geplante Anlage des großen Studentenheims seiner Zeit auch Eibinger Studenten zu Gute kommen werde. Herr Stadtv. Böhm bekämpft die Vorlage und meint, man solle das Geld lieber für den hieselbst zu errichtenden Jugend-spielplatz, welcher der breiten Masse des Volkes und nicht nur der akademischen Jugend zu Gute käme, verwenden. Schließlich wird die Vorlage des Ma-gistrats betreffend Bewilligung eines Jahresbeitrages von 50 Mk. mit ganz geringer Majorität (21 Stim-men) genehmigt. — Der Abschluß des Lehramts pro-gramm gelangt zur Kenntniß der Versammlung, desgl. die Rechnung der Sparkasse, aus der hervorgeht, daß zur Zeit ein Bestand von 8889 616 30 Mk. vorhanden ist. Im vergangenen Jahre haben die Einnahmen die heraus-genommenen Beträge um ca. 750 000 Mk. überstiegen und ist daher eine Vergrößerung des Reservefonds von 502 000 Mk. auf 577 000 Mk. erforderlich geworden. — Interessant dürfte auch die Mittheilung sein, daß nach den bisher festgestellten Ermittlungen sich die Unterschlagungen des früheren Sparcassens-Verwaltenden Pantel auf ca. 8000 Mk. belaufen. — Es folgt Ver-athung über die Einrichtung eines Jugend-spiele-platzes. Der Magistrat will die vom Herrn Ge-belmrat Schichau zu diesem Zweck gestifteten 15 000 Mk. sowie die vom Herrn Commerzienrath Löber der Stadt ohne Dispositionsbefchränkung geschenkten 15 000 Mk., zusammen mit 30 000 Mk., zur Anlage eines Jugend-spielplatzes auf dem Gelände zwischen Bahnhofs-An-lagen, Holländer Chaussee und Güterbahnhof-Beg ver-wenden und beantragt, zu genehmigen, daß den Päch-tern des 4 Hectar großen Landstückes am 1. Juli cr. gekündigt werde. Obwohl die Pacht bis 1898 läuft, haben die Pächter sich bereit erklärt, gegen eine von der Stadt zu zahlende Entschädigung von 140 Mk. schon jetzt in die Aufhebung der Pachverträge zu willigen. Die Vorlage wird von den verschiedensten Seiten in vielfacher Form bekämpft. Die Abtheilung ist zwar mit der Einrichtung des Spielplatzes einver-standen und verkennt durchaus nicht den erzieherischen Werth solcher Anlagen, schlägt aber vor, die Sache nicht gleich so großartig anzufangen, sondern es erst mit einem Theil des zur Verfügung stehenden Landes zu versuchen. Die Spielbewegung sei erst im Anfange und man solle abwarten, wie sie sich in Eibing ein-führen werde. Für Eibing sei das Projekt in der vom Magistrat geplanten Ausdehnung noch nicht reif. Herr Terletz mahnt ebenfalls zur Vorsicht, ebenso Herr Dr. Meyer, der betont, daß die Frage der Ein-richtung eines Jugend-spielplatzes für Eibing durchaus keine brennende sei. Die Herren Oberbürgermeister Eibitt, Stadtbaurath Lehmann und Stadtv. Böhm beschwören die Vorlage, während sich gegen sie außer den schon genannten Rednern die Herren Stadtvor-ordneten Meißner, Begmann, Wibleff und Laudon ausprechen. In einem Schlusswort weist Herr Justiz-rath Horn auf die Bedeutung des in Rede stehenden Platzes für unsere Stadt hin und meint, man thue gut, sich denselben für spätere Zeit zur freien Ver-fügung aufzubewahren. Bei der nun folgenden Ab-stimmung wird 1) der Antrag des Magistrats, den Pächtern am 1. Juli zu kündigen und ihnen die vor-erwähnte Entschädigung zu zahlen, abgelehnt; 2) der Antrag Meißner, welcher dahin geht, nur den mit dem Fuhrhalter Krause bestehenden Pachvertrag betrefis einer am Bahnhofs-r gelegenen Parzelle von 2 H. etar am 1. Juli c. zu kündigen und auf diesem Platz mit der Einrichtung eines Jugend-spielplatzes vorzugehen, ebenfalls abgelehnt. Damit ist das Projekt betreffend die Anlage eines öffentlichen Jugend-spielplatzes für unsere Stadt einstweilen g e s c h e t t e r t. — Hin-sichtlich der vorzunehmenden Schulbauten be-schließt die Versammlung: 1) Die sofortige Ausführung des Aufbaues auf die 4 Knaben- und die 4 Mädchen-schule. (Anschlagsumme 34 500 Mk.) 2) Die In-angriffnahme eines Anbaues an die Allfährts- Knab-schule für 29 000 Mk. und eines Neubaus in der Sternstraße noch in diesem Jahre. (Anschlagsumme 67 000 Mk.) 3) Die Inangriffnahme eines Anbaues auf die 2 Knabenschule (19 000 Mk.) u d 2 Mädchen-schule (21 500 Mk.) für das nächste Jahr. 4) Aus-nahme einer Anleihe von 180 000 Mk. bei der städti-schen Sparkasse zu 3 1/2 pCt. Verzinsung und 1 pCt. Amortisation. — Wegen vorgerückter Stunde wurden darauf mehrere Punkte der Tagesordnung u. A. auch betr. Ertheilung der Genehmigung an die Elektricitäts-gesellschaft „An-on“ zur Abgabe elektrischer Kraft, vertagt.

**Die Mitglieder der Corporation der Kaufmannschaft** werden durch Inserat in heutiger Nummer unserer Zeitung daran erinnert, daß diesen Montag Vormittag 10 Uhr die Generalversammlung der Cor-poration sowie die Wahl der Aeltesten stattfindet.

**Die Firma Voese & Wolff** auf der Ber-liner Gewerbeausstellung. Zu denjenigen Veran-staltungen im Treptower Ausstellungspark, welche sich als etwas durchaus Neues und in dieser Art bisher noch nirgends Vorhandenes darstellen, nimmt das Tabakmuseum der Firma Voese & Wolff einen hervor-ragenden Platz ein. Den Hauptausstellungspunkt bilden hier die zehn schmunzelnden Arbeiterinnen aus der Eibinger Hauptfabrik der Firma, welche die verschiedenen Arten der Cigarrenfabrikation sowie die Cigarrenfabri- kation vor den Augen der Besucher des Museums betreiben. Die mehr als 500 verschiedene Proben umfassende Sammlung der im Handel vorkommenden Rohstoffarten hat neuerdings durch die Hinzufügung eines ganz neuen Produktes, des Kofolittabaks aus dem deutsch-afrikanischen Colonatage, eine in-teressante Bereicherung erhalten. Einen schönen An-blick gewähren die in großer Anzahl vorhandenen lebenden Tabakpflanzen, von denen sich zur Zeit nicht wenige, darunter namentlich aus Havanna- und Mexikotabak gezogene, in voller Blüthe befinden. Eine bemerkenswerthe Erweiterung erfuhr das Tabak-museum in den jüngsten Tagen durch die Aufnahme einer Sammlung von Tabakblättern Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelms II. in Original-exemplaren. Es handelt sich hier theils um Verbote des Rauchens an bestimmten Plätzen, theils um Monopols- und Steuermaßnahmen. Besonders eigen-artig muß es uns heute berühren, wenn wir hier unter anderem lesen, daß für Tabakfeuerhinterlegungen noch vor wenig mehr als 100 Jahren die fürchterlichsten Folterqualen als Strafen angewandt wurden. Wie

Wir hören, werden demnach sowohl ein vollständiger Katalog als auch ein illustrirtes Erläuterungswerk für die Besucher des Tabakausstellsamms...

**Provinziallehrerverammlung.** Die vom Vorstand des Westpreussischen Provinziallehrervereins geplante Provinziallehrerverammlung kann in diesem Jahre nicht stattfinden, da die Sommerferien in den größeren Städten mit dem 27. Juli beendigt sind...

**Eine Veranlassung der Obermeister** der dem deutschen Verbande „Germania“ angehörenden Wäckerinnungen Westpreußens findet am nächsten Montag im „Schwarzen Adler“ zu Graubenz statt...

**Neue westpreussische Landschaft.** In der am 3. Juni d. J. seitens des engeren Ausschusses der Neuen westpreussischen Landschaft abgehaltenen Kassenreunion wurde festgestellt, daß das Vermögen des Instituts 8765 371 Mk. beträgt und sich gegen das Vorjahr um 294 955 Mk. vermehrt hat...

**Herr Oberpräsident v. Gopler** tritt am Montag, 29. d. Mts., eine fünfwöchige Erholungsreise an und fährt zunächst mit seiner Familie auf sein Gut Wensleben in Ostpreußen...

**Der Bundesrath** hat beschlossen, daß Landwirthschaftliche und Materialbrennereien, welche in einem Betriebjahre nicht mehr als 10 Hektoliter reinen Alkohols herstellen, vom 1. Oktober 1896 an ihr gesammtes Erzeugniß zum niedrigeren Satz der Verbrauchsabgabe versteuern dürfen...

**Gebühren für Abgangs- und Reisezeugnisse.** Bei einigen staatlichen höheren Lehranstalten ist gelegentlich der diesjährigen Erneuerung der Anstalts-Gläter für angemessen erachtet worden, die von den Schülern bisher erbobenen Gebühren für Abgangs- und Reisezeugnisse in Wegfall zu bringen...

**Unlauterer Wettbewerb.** Eine große Umwälzung im Geschäftsleben wird mit dem 1. Juli durch das Inkrafttreten des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb herbeigeführt werden. Mit diesem Tage werden so ziemlich alle Arten von Ausverläufen, welche meistens unter dem Deckmantel einer billigen Kaufgelegenheit allerlei Schundwaaren an den Mann bringen sollen...

**Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts.** In Betreff der Auslegung des Gesetzes, betreffend die Ruhegehaltsklassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, vom 23. Juli 1893, hat das Oberverwaltungsgericht (I. Senat) folgende Rechtsgrundsätze aufgestellt: Die Ruhegehaltsklassen umfassen nur Schulverbände (Schulsozialitäten, Gemeinden, Ortsbezirke), ausgeschlossen sind Schulen, bei welchen die Pensionslast nicht einem Schulverbande obliegt...

**Für Hilfsarbeiter** hat das Gewerbegericht in Bremerhaven eine prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt. Eine dortige Firma hatte einen Arbeiter bei wöchentlichem Lohn zur Ausfülle (also ohne die gesetzliche Kündigungspflicht) angenommen...

**Gericht** sich der Ansicht der beklagten Firma angeschlossen, daß der Ausschluß-Arbeitnehmer, wenn er am Morgen die Arbeit ausgenommen habe, für eine gewisse Einheitszeit, also wenigstens für den betreffenden ganzen Tag, in dem Arbeitsverhältnis zu verbleiben habe...

**Eine für Radfahrer wichtige Entscheidung** hat das Kammergericht getroffen. In einer Strafsache war der Angeklagte, ein aus Altona gebürtiger Radfahrer, wegen Verletzung der Polizei-Verordnung verurtheilt worden, weil er auf seinem Fahrrad den Fußweg benutzt hatte...

**Eine neue Verordnung** bet. die Behandlung von Thierkadavern und den Betrieb des Abdeckererwerkes hat der Regierungsrath Präsident zu Danzig erlassen. Die Verordnung tritt am 1. Juli in Kraft. Die Verfügung enthält verschärfte Bestimmungen über die Anzeigepflicht bei gefallenem Vieh, die Ausnahrung, den Transport, die Beseitigung der Kadaver zc. und über die Einrichtung der Abdeckerien...

**Das abgebrannte Schienenmeister-Stabiliment** an der Krossbühlschleuse war von der Stadt bei der Vachon-Mündener Feuer-Versicherungs-Anstalt mit 10,220 Mk. versichert. Der auf 10,120 Mk. abgetriggerte Brandschaden ist nunmehr bereits von der Gesellschaft erstattet worden.

**Erledigte Stellen für Militärantwörter.** Kaiserl. Ober-Polizeidirektionsbezirk Köslin, Beschäftigungsort vorbehalten. 2 Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Der Wetterprophet Falb prophezeit, daß Gewitter in den letzten Monatsjahren, etwa am den 29., in größerer Zahl eintreten dürften...

**Gutsverkauf.** Das bisher Herr Rittergutsbesitzer Löwenthal gehörige 900 Morgen große Gut Liebenthal bei Marienburg ist an Herrn Uphagen in Gr. Schlanz verkauft worden.

**Der Berliner Courtrug** traf heute früh mit einer Verspätung von 20 Minuten hier ein. Wie wir hören, ist ein Maschinendefect auf der Strecke Driesen-Kreuz entstanden und mußte eine Hilfsmaschine den Zug weiterbefördern. Der Personenzug wurde von hier planmäßig abgelassen...

**Ueberfallen.** Gestern Abend wurde der Schriftseher Emil S. aus der Brandenburgerstraße von dem Schneidburschen Hermann K. vom Klosterhof in der Schneidbursche ohne jede Veranlassung überfallen und durch Schläge mit einem Hauschlüssel arg mißhandelt...

**Auf dem Wochenmarkt** kostete das Pfund Butter heute 90 Pfg., die Mandel Eier 70 Pfg. Für den Scheffel blaue Kartoffeln bezahlte man 1,80 Mk. und für weiße 1,50 Mk. Aufpassen gering war heute der Fischmarkt besetzt, weshalb die Fische sehr theuer waren...

### Kunst und Literatur.

**Unter dem Titel „Was ist dem Concurrenten verboten und erlaubt?“** hat Hugo Böttger eine gemeinverständliche Erläuterung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs bei Th. Schenckel, Berlin, erscheinen lassen. Der Verfasser, der sich schon früher in einer verdienstvollen Schrift als Beherrscher des Gegenstandes gezeigt hat, erklärt jetzt den Gewerbetreibenden die Vorschriften, mit denen sie sich vom 1. Juli d. J. an abzufinden haben werden...

**„Versöhnung.“** Die 1894 von M. v. Egiby gegründete bisherige Wochenchrift „Versöhnung“, deren Redaktion seit Januar d. J. nach Kiel übergegangen war, erscheint vom Juli ab wieder in Berlin unter von Egiby's alleiniger Leitung...

### Bermischtes.

**Sir Augustus Harris.** Man kann den verstorbenen Londoner Theaterunternehmer Sir Augustus Harris insofern zu den Glücklichen zählen, als er in der Fülle des Schaffens und auf der Höhe seiner Wirkksamkeit, erst 44 Jahre alt, abgerufen wurde. Sir Augustus hat nur drei Wochen in seinem Bett gelegen. Es ist wahr, daß er schon seit mehreren Jahren an einem Nierenleiden erkrankt war...

**Zweifelhaft** in der Geschichte des englischen Theaters, die bisher noch nicht von kundiger Hand verfaßt worden ist, als eine der glänzendsten Erscheinungen fortleben. Er wird schwer, wenn überhaupt, zu ersetzen sein. Eine solche Verbindung von Geschäftssinn und tiefstem Kunstinteresse findet sich selten. Und doch sind schließlich ohne die Verbindung beider Talente in London der Kunst nicht dauernde Bahnen zu eröffnen...

**Berlin, 26. Juni.** Geheimrath Professor Adolf Baßian, der Director des Museums für Völkerkunde, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Alles, was Deutschland an hervorragenden Anthropologen, Ethnologen und Ethnologen besitzt, hat sich zum Gedenke, um diesen Tag in einer den Verdiensten des unermüdblichen Forschers würdigen Weise zu feiern. Zwar hat Baßian sich der allgemeinen Huldigung durch eine Reise nach Asien entzogen, und Niemand weiß, wo er zur Zeit weilt, aber die Feler, die man geplant hatte, wird trotzdem stattfinden...

**Der 900. Jahrestag** des Märtyrertodes des heiligen Adalbert, des Apostels der Preußen und Schutzheiligen der Erzbischöflichen Gnese-Posen, sowie der Bischöflichen Kulm und Ermland, soll in diesem Jahre feierlich begangen werden. Auf Anordnung des Erzbischöflichen von Posen wird für den Sarg des im Dom zu Gnese beigesetzten Heiligen von dem Bildhauer Marcinkowski ein neuer schöner Katakomb hergestelt, der von vier die Stände repräsentirenden Gestalten eines Adligen, eines Geistlichen, eines Bürgers und eines Bauern getragen wird...

**Sirichberg, 26. Juni.** Frau von Koge ist auf Schloß Erdmannsdorf zum Besuche bei der Prinzessin von Meiningen eingetroffen. Herr v. Koge hat gestern in Glog seine Festung abgetreten. Eine mächtige Feuerbrust wächerte bis auf die Umfassungsmauern sämtliche Betriebsgebäude der großen Sonnenpapierfabrik ein. Das Feuer ist durch Selbstentzündung der Lumpen entstanden. Der Schaden ist sehr erheblich.

### Schwurgericht zu Elbing.

**Schlung vom 26. Juni.** Die Verhandlung gegen den Arbeiter Schulz aus Dt. Eplau dehnte sich bis in die späten Abendstunden aus und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu zwei Jahren Gefängniß.

**Schlung vom 27. Juni.** Der Arbeiter Friedrich Zwinger aus Tessenorf, welcher beschuldigt war, seinen Holzstall vorzüglich in Brand gesteckt zu haben, wurde freigesprochen.

### Telegramme.

**Berlin, 27. Juni.** Der „Norddeutschen“ zufolge beendete die gestern unter dem Vorsitz des Directors Körner zusammengetretene Conferenz zur Begutachtung der Ausführungsbestimmungen des Zuckersteuergesetzes bereits gestern ihre Arbeit und erzielte eine vollständige Einigung über die vorliegenden Bestimmungen. Abweichende Vorschläge können voraussichtlich noch Berücksichtigung finden. **Berlin, 27. Juni.** Der „Nat.-Ztg.“ zufolge veranlaßt der Verein der Berliner Bresse zur Feier des 75jährigen Geburtstages Robert Schweißels im Restaurant „Zum Kheide“ in der Ausstellung Ratro am 2. Juli eine Festlichkeit. **Berlin, 27. Juni.** Nach bis heute Mittag vorliegenden Nachrichten wurden bei der Reichstagswahl im Kreise Schwes für Holz (Reichsp.) 3727, für Saß-Zaworski 3808 Stimmen abgegeben.

**Berlin, 27. Juni.** Es bekräftigt sich, daß der Minister für Handel und Gewerbe, Frhr. v. Berlepsch, seine Entlassung nachgesucht hat und die Gewährung dieses Besuchs in naher Aussicht steht. (S. a. unter Deutschland.)

**Stettin, 27. Juni.** Das Schwurgericht verurtheilte den Porzellandreher Welfe aus Grabow, der am 9. Dezember 1895 in Christinenberg auf der Landstraße den Knecht Eggers und später den Coassegelbesitzer Heine in Staffelde ermordete und von dem letzteren Frau Geld erpreßte, zwei Mal zum Tode und außerdem zu 5 Jahren Zuchthaus.

**Wien, 27. Juni.** Der hier tagende Parteitag der Deutschnationalen Oberösterreichler stimmte dem Programm der neuen deutschen Volkspartei zu.

**Rom, 27. Juni.** Blättermeldungen zufolge beabsichtigt der Minister des Aeußeren, England im August zu besuchen und die Rückreise über Berlin zu nehmen, um den Reichskanzler zu besuchen.

**Rom, 27. Juni.** Nach dem in der Deputirten-Kammer gestern vorgelegten Commissionsbericht über den Einnahme-Etat wird das Budget des nächsten Finanzjahres mit einem Deficit von 5 600 000 Lire abschließen.

**Atten, 27. Juni.** Abgesehen von einigen vereinzelten Streitigkeiten herrscht gegenwärtig Ruhe auf Kreta. Der französische Kreuzer „Kosmao“ ist am Dienstag in Bhaleron angekommen und gestern wieder abgegangen.

**Paris, 27. Juni.** Dem „Figaro“ zufolge soll in Folge der bedenklichen Zustände auf Madagaskar der Resident Lacroix von dort abberufen werden. An seine Stelle tritt der frühere Gouverneur des französischen Sudan.

**Petersburg, 27. Juni.** Die Festschleife, welche anlässlich des Einzuges des Kaiserpaars auf dem Marsfelde stattfinden sollte, ist abgelagt worden. Die bereits getroffenen Vorbereitungen wurden rückgängig gemacht.

**London, 27. Juni.** Der Verwaltungsrath der Chartered-Company hat die Entlassungsgesuche der Direktoren Cecil Rhodes und Beit und des Secretärs Harris angenommen. Die Erklärung des Verwaltungsraths bringt die Anerkennung der großen Dienste zum Ausdruck, welche Rhodes dem britischen Reiche geleistet und bedauert, daß die Dezember-Ereignisse in Transvaal, von denen die Company keine Kenntniß hatte, die Annahme der Abchiedsgesuche notwendig mache. Gleichzeitig kündigt die Gesellschaft an, daß Rhodes in Rhodesia bleiben und der Company bei der Verwaltung des Landes seine Hilfe leisten wolle.

**Madrid, 27. Juni.** Die hiesigen Cigarrenarbeiterinnen veranstalteten eine Kundgebung gegen die Verminderung des Personals in den Fabriken und zogen vor das Palais der Cortes. Die Polizei mußte von den Waffen Gebrauch machen und verwundete eine Arbeiterin. Es wurden 18 Verhaftungen vorgenommen. — Nach neueren Meldungen ist die Ruhe wiederhergestellt und sind die verhafteten Arbeiterinnen bereits freigelassen.

**Alexandrien, 27. Juni.** Zeitungsmeldungen zufolge sendet England 15000 Mann nach Egypten.

### Börse und Handel.

**Telegraphische Börsenberichte.**  
Berlin, 27. Juni. 2 Uhr 15 Min. Nachm.  
Börse: Fest. Cours vom 26. 27. 26. 27.  
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . 105,60 105,40  
3 1/2 pCt. " " " " . . . 104,70 104,60  
3 pCt. " " " " . . . 99,40 99,40  
4 pCt. Preussische Conjols . . . 105,50 105,40  
3 1/2 pCt. " " " " . . . 104,70 104,60  
3 pCt. " " " " . . . 99,80 99,80  
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . . 100,40 100,30  
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . . 100,20 100,20  
Deutscher Reichs-Goldrente . . . 104,30 104,20  
4 pCt. Ungarische Goldrente . . . 104,20 104,00  
Deutscher Reichs-Banknoten . . . 170,05 170,20  
Russische Banknoten . . . 216,25 216,15  
4 pCt. Rumänien von 1890 . . . 88,10 88,10  
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp. . . 66,40 66,50  
4 pCt. Italiensche Goldrente . . . 88,20 88,30  
Disconto-Commoditi . . . 207,40 207,70  
Marienb.-Mark. Stamm-Prioritäten . . . 123,30 123,50

**Produkten-Börse.**  
Cours vom 26. 27.  
Weizen Juni . . . 144,50 —  
September . . . 139,50 139,00  
Roggen Juni . . . 109,75 109,70  
September . . . 111,75 111,70  
Tendenz: befestigt.  
Petroleum loco . . . 20,90 20,90  
Rübsl Juni . . . 46,00 45,80  
Ottob. . . 46,00 45,80  
Spiritus September . . . 38,80 38,80

**Rönigsberg, 27. Juni.** — Uhr — Min. Mittag.  
(Von Portatius und Grohe, Getreide-, Holz-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)  
Spiritus pro 10,00 L % ezel Faß.  
Loco nicht contingentirt . . . 32,90 „ Geld.  
Loco nicht contingentirt . . . 33,20 „ Brief.

**Danzig, 26. Juni.** Getreidebörse.  
Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.) matter.  
Umsatz: 200 Tonnen.  
incl. hochbunt und weiß . . . 144  
hellbunt . . . 140  
Transit hochbunt und weiß . . . 108  
hellbunt . . . 105  
Termin zum freien Verkehr Juni-Juli . . . 143,00  
Transit . . . 106,00  
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . . 143,00  
Roggen (p. 714 g Qual.-Gew.) geschäftlos  
inländischer . . . 103  
russisch-polnischer zum Transit . . . 71,00  
Termin Juni-Juli . . . 103,00  
Transit . . . 71,00  
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . . 104  
Gerste, große (660-700 g) . . . 110  
kleine (625-660 g) . . . 105  
Hafer, inländischer . . . 112  
Erbsen, inländischer . . . 110  
Rüben, inländischer . . . 90  
Küben, inländischer . . . 170

**Glasgow, 26. Juni.** [Schlußurse.] Wized number's warrants 46 sh 1/2 d. Stetig.

## Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh. Rat Prof. Dr. D. Siebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung, die Folgen mangelhafter Ernährung, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Phthise und ähnl. Magenbeschwerden leiden.

Preis 1/2 Fl. 3 Mk., 1/2 Fl. 1.50 Mk.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseest. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

## Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Billard-, Chaisen- und Livrée-Tuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maass — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

<b>für M. 6.40</b> 3.20 mtr. Diagonal-Cheviot zum Herrenanzug in blau, braun, olive etc.	<b>für M. 4.50</b> 2 1/4 mtr. Stoff zum Herren- Ueberzieher in blau, braun, olive etc.
<b>für M. 1.80</b> 1.20 mtr. Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	<b>für M. 6.—</b> 3.00 mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
<b>für M. 11.20</b> 3.20 mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	<b>für M. 16.50</b> 3.00 mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
<b>für M. 2.50</b> 2 1/4 mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell und dunkelfarbig.	<b>für M. 7.50</b> 3.00 mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, gute Qualität, braun, blau, schwarz.
<b>für M. 5.70</b> 3.00 mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell und dunkel, klein gemustert.	<b>für M. 3.45</b> 1.80 mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in billigen Stoffen für Geschäfts- und Arbeits-Anzüge, in **farbigen und schwarzen Tuchen, forstgrünen Tuchen, Jagdstoffen, Billard-, Chaisen- und Livrétuchen, Buxkins, Cheviots und Kammgarnstoffen, Loden, Paletôts- und Mantelstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

**H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.**

### Elbinger Standesamt.

Vom 27. Juni 1896.  
**Geburten:** Fleischermeister Heinrich Krause L. — Fabrikarbeiter Andreas Pohlmann S. — Holzhandler August Eichhorn S. — Conditor Gustav Pahl L.  
**Aufgebote:** Dachdecker Friedrich Wegner mit Johanna Belau.  
**Geschickungen:** Metalldreher Carl Gabel mit Marie Schwarz. — Fabrikarbeiter Friedrich Pustlauf mit Arbeiterwitwe Auguste Stein, geb. Dietrich. — Lehrer Friedrich Grundmann mit Käthe Kempel. — Schmied Eduard Lenz-Koschainen mit Pauline Schwarz-Elbing. — Schuhmacher Wilhelm Brosius mit Arbeiterwitwe Amalie Kosaul, geb. Kaminski.  
**Sterbefälle:** Kürschnerfrau Amalie Halbeck geb. Herbert 74 J.

### Auswärtige Familiennachrichten.

**Geboren:** Herrn A. Collasius-Altenstein S.  
**Gestorben:** Frau Emma Dertel, geb. Stringe-Königsberg. — Verw. Frau Kaufmann Bertha Liedtke, geb. Bartsch-Königsberg. — Frau Marie Hösterey, geb. Willmeißter-Königsberg. — Herr Ernst Dietrich Schraage - Danzig. — Herr August Liedtke-Danzig. — Herr Rentier Rudolf Tarrey-Thorn.

Die Mitglieder unserer Corporation werden hierdurch daran erinnert, daß **Montag, den 29. Juni cr., Vormittag 10 Uhr:**

**Generalversammlung** u. die Wahl der Ältesten stattfindet. Elbing, den 27. Juni 1896.  
**Die Ältesten der Kaufmannschaft.**

**Kaufmännischer Verein.**  
Sonntag, den 5. Juli cr., Mittags 1 Uhr:

**Fahrt nach Birkau.**  
Fahrkarten beim Vorsitzenden. Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung der Fuhrgasse wird diese **von Montag, den 29. d. Mts. ab, auf etwa 10 Tage für Fuhrwerke gesperrt** sein. Elbing, den 27. Juni 1896.

**Die Polizeiverwaltung.**  
gez. Elditt.

### Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Rentiers **Robert Morgenstern** hier selbst wird dessen Sohn, der am 1. Januar 1859 geborene **Max Morgenstern**, welcher im Jahre 1874 zur See ging und im Jahre 1884 in einem Robeiswerke in New-York beschäftigt gewesen ist, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebots-termin

**den 28. Mai 1897, Vorm. 11 Uhr,** bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 12, zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird. Elbing, den 21. Juni 1896.  
**Königliches Amtsgericht.**

### Fettviehmärkte in Elbing:

**Donnerstag, den 2., 16. u. 30. Juli cr.**

Im Interesse der Herren Besucher liegt es recht gut, die Märkte zu besuchen, wozu Händler erscheinen.

**E. Hildebrandt.**

**Mollenbrot,** grobes und feines, 50 und 35  $\frac{1}{2}$

**Mollenbrötchen** 10  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt

**H. Schröter, Molkerei.**



### Für Photographen!

**Gelatine-Trockenplatten,** bestes Fabrikat, stets frisch, neutral-oxalsaures Kalium,

schwefelsaures Eisenoxydulammon, schwefelsaures Eisenoxydul, unter-schwefligsaures Natrium, schwefligsaures Natrium, Rhodan ammonium, Rodinal, Hydrochinon, salpetersaures Blei, essigsaures Blei, essigsaures Natrium, kohlensaures Kalium, Citronensäure, Goldchlorid zc.

**Photographische Apparate** und **Utensilien** billigst.  
**J. Staesz jun.,** Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.  
Spezialität: **Streichfertige Delfarben.**

**Weingarter Erdbeeren,** per Pfund 50  $\frac{1}{2}$ , zu haben in meinen Läden.

**H. Schröter, Molkerei Elbing.**

**Honig,** garantiert reinen Blütenhonig, nur feinste Tafel-sorte, prämiert, versend. d. 10-Pfund-Doze zu **6.50 Mk. franco**, dito feinsten Scheibenhonig zu **8 Mk. franco.**

**Steinkamp, Großimkerbesitzer, Chloppenburg (Großh. Oldenburg).**

Aus garantiert flüssiger, feinsten Kohlensäure hergestelltes

**Selterswasser**

per 25 Fl. **M. 1.00,** Selters mit Himbeersaft per 25 Fl. **M. 2.00,** Selters mit Citronensaft per 25 Fl. **M. 2.50,**

ohne Glas frei Haus, giftfrei und ungefärbt, empfiehlt die **Mineralwasserfabrik und Trientwasserbetriebe**

von **Peter Klein, Elbing, Wollstraße 1 und 5.**

Größtes Spezialgeschäft dieser Branche in Deutschland.

### Dalma

tödtet in drei Minuten alle

**Fliegen, Schnaken und Flöhe**

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

**Garantie.**

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit

verfügb. Flaschen zu 30 und 50 Pf.

**Vatentbentel** unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pf.

Zu haben in der Adlerapoth. Leistikow und Rathsapotheke.

Für **Amateure** empfehle **Apparate,** sowie sämtliche

**Bedarfsartikel** in nur von mir selbst erprobter bester Qualität zu Fabrikpreisen.

**L. Basilius,** Kettenbrunnenstraße 2/3, II. Etage.

**1000** Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 versch. überseeische 2.50 Mk., 120 bessere europäische 2.50 Mk. bei

**G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

**Grundstücks-Verkauf.** Passend für Rentiers, Restaurateure, Gärtner und zur Fabrikanlage, mit massiv. Wohnhaus, Stall, schönem Obstgarten, über 6 Morgen Land, an frequent. Straße idyllisch gelegen, verlaufe für den billigen Preis von 15000 Mk.

**F. Kahl, Handelsgärtner, Altenstein.**

## F. F. Resag's

**Deutscher Kern-Cichorien** aus garantiert reinen Cichorien-Wurzeln! ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

Spezialität gegen Mücken, Stuben, Ruchensauger, Motten, Wanzen auf Hauswänden zc.



## Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unüber-troffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1) die veriegelte Flasche, 2) der Name „Zacherl“.

In Elbing bei Hrn. **Bernh. Janzen, J. Staesz jun.,** Wasserstraße 44, Königsbergerstr. 49/50, **Rudolph Sausse, Rud. Popp Nachf., G. Götz.**

## Pneumatic-Zweirad

(System „Komet“), gut erhalten, leicht laufend, wegen Aufgabe des Sports zu einem außergewöhnlich billigen Preise (eventl. auch Teilzahlung) zu verkaufen. Anfrage unter **M. A.** an die Exped. d. Bzg. erbeten.

### Löthapparat für Jedermann

dient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständen aus Haus-halt u. Küche, die unrichtig, oder sonst be- fect geworden sind, selbst vorzunehmen und bereitet viel Unterhaltung und Bergnügen. Preis complet in fein lackirtem Kasten mit Werk- zeugen u. allem Zubehör sammt Gebrauchsan- weisung nur **M. 4.—**. Versand b. Felth's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydelstraße 5.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. **Curt Röber, Braunschweig.**

**Ein Haus** mit kleinem Garten, passend für Rentiers, ist veränderungshalber zu verkaufen **Krenzstr. 6, Hof, 1 Tr.**

## Güchtige Wagenlackierer

sucht für Sommer- und Winterarbeit von sofort gegen hohen Afford die Wagen-fabrik von

**C. F. Roell, Inh.: R. G. Kolley, Danzig.**

## Fahrplan Elbing-Kahlberg.

Tag	Von Elbing	Von Kahlberg
Sonntag 28. Juni	Vm. 8 Uhr	Vm. 10 $\frac{1}{4}$ all.
Sonntag 28. —	Vm. 9 —	Ab. 7 $\frac{1}{2}$ „
— 28. —	Vm. 2 —	„ 8 —
Montag 29. —	Vm. 8 —	Vm. 10 $\frac{1}{4}$ „
— 29. —	Vm. 2 —	Ab. 8 —
Dienstag 30. —	Vm. 8 —	Vm. 3 —
— 30. —	Vm. 2 —	Ab. 8 —
Mittwoch 1. Juli	„ 2 —	„ 8 —
Donnerst. 2. —	Vm. 8 —	Vm. 10 $\frac{1}{4}$ „
— 2. —	Vm. 2 —	Ab. 8 —
Freitag 3. —	Vm. 8 —	Vm. 3 —
— 3. —	Vm. 2 —	Ab. 8 —
Sonnabdt. 4. —	„ 2 —	„ 8 —

**Elbinger Dampfschiffs-Rederei F. Schichau.**

Hierzu eine Beilage. Für die hiesigen Abonnenten liegt heute das „Illustrirte Sonntagsblatt“ bei.

### Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör, in der Nähe der Fischerstraße und Alter Markt, part. oder erster Stock, **per sofort zu mietzen gesucht.** Offerten unter Chiffre **S. 148** an die Exped. d. Bzg. erbeten.

### 2-3 Sattlergesellen

können sofort eintreten bei dauernder Beschäftigung. **L. Brucker, Sattlermeister, Schneidemühl.**

## Berliner Ausstellungsbriefe.

### Gewerbliche und wirtschaftliche Unterrichts- anstalten für Frauen.

Von Gerhard Stein.

Nachdruck verboten.

Ein bekannter Sozialpolitiker gab für die Entstehung und Entwicklung der modernen Frauenfrage folgende halb witzige, halb ernst gemeinte Erklärung: Die Frauenfrage beginnt mit der Maschinenarbeit und mit dem Aufblühen des kaufmännischen Großbetriebs. Als die Maschinen noch nicht vorhanden waren, als man in den Läden noch keine fertigen Kleider, keine fertige Wäsche, keine fertigen kompletten Hausnarrichten bekommen konnte, hatten die Frauen im Hause so viel zu thun, daß ihnen keine Zeit übrig blieb, etwas anderes zu arbeiten und zu verdienen. Erst seitdem der moderne Betrieb den größten Theil der früheren Handarbeit ablöste, erst nachdem die Maschinen und die Confectionindustrie den Frauen und Töchtern des Hauses die Arbeit aus der Hand nahm, entstand aus dem Ueberfluß an freier Zeit — die Frauenfrage.

Es liegt in dieser geistreichen Definition ebensoviele Wahres als Falsches. Thatsache ist jedenfalls, daß viele Frauen — trotzdem ihnen die moderne Industrie einen „Ueberfluß an freier Zeit“ geschaffen hat — keinen Moment die Hände in den Schooß legen dürfen. Mag man die Frauenfrage definieren wie man will, die Thatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß ein gewaltiger Prozentsatz unserer Frauenwelt darauf angewiesen ist, mit der Hände Arbeit das Brod zu verdienen.

Jahrzehnte lang war diese Arbeit der Frau durch- aus untergeordneter Natur. Sie ist es ja eigentlich noch heute. Wenn man auf einem Gange durch die Ausstellung offenen Blicks all die Herrlichkeiten ringsum betrachtet, ist man erstaunt und bestürzt über die gewaltige Summe der Frauenarbeit, die in zahllosen Erzeugnissen steckt. Aber die ganze Arbeit ist nur rein mechanischer Natur, das Produkt der lebenden Maschine. Maschinenarbeit wird, wie man weiß, nicht sehr hoch bezahlt, und das gewaltige Heer dieser lebenden Maschinen erhält dann auch für seine unermüdliche Arbeit eine Entlohnung, die geradezu jämmerlich ist.

Darin besteht nun der Fortschritt der letzten Jahre, eigentlich des letzten Jahrzehnts, daß man durch Schaffung neuer Berufsarten einen Theil der Frauenwelt von diesem Maschinenwesen erlösen will. Eine Anzahl gewerblicher Schulen sehen einzelne ihrer Schülerinnen in den Stand, sich durch Kenntnisse und Geschicklichkeit eine menschenwürdige Existenz zu schaffen. Freilich nur einzelne Schülerinnen, denn es muß leider der Wahrheit gemäß konstatirt werden, daß die Frau, ganz wie sie in der mechanischen, in der Fabrikarbeit die Concurrentin des Mannes geworden ist, auch in der höheren gewerblichen Arbeit ihrer eigenen Geschlechtsangehörigen die gefährlichste Concurrentin macht. Die schlimmste Concurrentin ist diejenige, die von ihrer Hände und ihres Geistes Arbeit nicht leben muß, der das Heim alles bietet, was des Lebens Nothdurft ausmacht. Ungeheure Schaaeren solcher Frauen und Mädchen arbeiten nur, um den „Ueberfluß an freier Zeit“ auszugleichen und mit dem Gehltn der Arbeit das zu erwerben, was man den Ueberfluß des Lebens nennt. Diese Arbeiterinnen drücken die Presse der Arbeit aus tiefster Herab, sie machen sie fast werthlos und nehmen denen, die davon leben müssen, in des Wortes voller Bedeutung das Brod vom Munde weg.

Dieses traurige Bild bietet sich, wenn man z. B.

die Ausstellung der Schutzhäuser für Frauen betrachtet. Vor wenigen Jahren kamen einige Ingeniöse Frauen auf den Gedanken, für Erlernung der altbekannten Kerbschnitzerei, der Holzgrundirung und des Holzbrandes — Kleingewerbliche Künste, die ganz vernachlässigt worden waren — besondere Unterrichtskurse zu eröffnen. In der That erlebte dieses nicht besonders schwere Kleingewerbe eine kurze Blüthezeit. Eine Anzahl von Frauen und Mädchen konnte sich durch Geschicklichkeit und Fleiß einen ganz auskömmlichen Lebensunterhalt verdienen. Da kam plötzlich die Konkurrenz derer, die es Gott sei dank nicht nötig haben, der Preis der Arbeit sank auf ein nichtslagenes Minimum herab und der neu geschaffene Beruf verlor völlig seinen Werth.

Die auf der Ausstellung vertretenen gewerblichen Schulen, die selbstverständlich auch alle Arten der Kerb- und Flachschneiderei, der Ausgrundirung und des Holzbrandes in geradezu meisterhaften Exemplaren zur Anschauung bringen, suchen nun für dieses nicht mehr sehr lohnende Kleingewerbe einen Ersatz. Er ist vorläufig gefunden in Lederarbeiten, Leder schnitzerei und -Brand und in Holzbildhauerei. Die Lederarbeiten sind sehr effektiv, sie bestechen das Auge durch ihre Schönheit und die Eleganz der Muster. Und ganz brillant sind die Leistungen der weiblichen Holzbildhauerin, die sich in manchen Stücken denen der Holzschneider im bayerischen Hochgebirge zur Seite stellen. Lederarbeit und Holzschneiderei bieten nun auf absehbare, kurze Zeit eine Frauenbeschäftigung, mit der man noch den Unterhalt verdienen kann. Aber bald wird auch diesem Gewerbe die letzte Stunde schlagen, wenn erst die Konkurrenz der Frau gegen die Frau beginnt. Und diese wird nicht ausbleiben.

Mit sehr gemischten Gefühlen wird der wahre Menschenfreund auch die Ausstellung der anderen gewerblichen Schulen für Frauen betrachten. Derjenige, der sich in erheblichen Anschauungen bewegt, wird für die Ausstellung des Vette-Bereins und der Victoria-Fortbildungsschule nur Worte der Bewunderung finden. Ja, in diesen Schulen erwerben die Mädchen unfröhtig sehr nützliche Kenntnisse. Sie lernen im Vette-Berein lochen und plätten und nähen und kleiden machen. Für die zukünftige Gattin und Mutter und für den Beruf als Stütze der Hausfrau sind diese Wissenschaften nicht zu unterschätzen. Sowohl der Vette-Berein, wie auch die Victoria schule stellen viele Meisterwerke ihrer Schülerinnen aus: Elegante Roben, prachtvolle Stickeren und Hütelein, allerlei Zubehöre, sehr hübsche Zeichnungen u. s. w. Aber das ist nichts Neues, und die Schülerinnen, die mit diesen Kenntnissen die Schulen verlassen, werden bald Mitglieder jener großen Armees, zu der die lebenden Maschinen gehören.

Wel freudvoller ist das Bild der anderen Leistungen dieser Schulen, die die Bezeichnung „gewerblich“ in der That verdienen. Der Vette-Berein hat Kurse für den Unterricht in Photographie und Retouche, für Malerei, für Handelswissenschaften, und besitzt schließlich auch die erste und einzige Seherinnen schule in Deutschland. Die Victoria-Fortbildungsschule ertheilt Unterricht in kunstgewerblichen Zeichnungen und in Handelswissenschaften. Die ausgestellten gewerblichen Arbeiten verdienen in jeder Hinsicht alles Lob. Sie geben selbst dem hartnäckigsten Zweifler den Beweis, daß die Frau in den Berufsarten, welche sie systematisch erlernt, in jeder Hinsicht tüchtig und vollkommener selbst mit den besten Arbeitern leistungsfähig ist.

Aber gerade dieser Umstand ist geeignet, die Kritik aufs schärfste herauszufordern. Seit vielen Jahren haben diese beiden größten und besten Frauenschulen Berlins auf demselben Punkte. Sie haben für die

Emancipation — diese in höherem Sinne gedacht — der Frau fast nichts geleistet. Das ganze Resultat der sehr schönen Ausstellung aller gewerblichen und wirtschaftlichen Unterrichtsanstalten für Frauen läßt sich in die Worte zusammenfassen: Es müssen gewerbliche Unterrichtsanstalten für Frauen nach modernen Plänen und entsprechend der heutigen Stellung der Frau als arbeitendes Mitglied der Gesellschaft — erst erdacht und begründet werden.

## Sparsamkeit.

Geld zu erwerben ist nicht immer schwierig; sehr schwierig aber ist die Kunst, im Besitze des Erzwungenen zu bleiben. In beiden Fällen besteht die Hauptsache darin, daß man weniger ausgabe, als man einnimmt; nur so kann man zum Wohlstand gelangen, es sei denn, es trete ein Glücksfall — eine Erbschaft, ein Lotteriegewinn u. s. w. — ein, und selbst in diesem Falle hört der Wohlstand über kurz oder lang wieder auf, wenn man nicht entsprechend zu wirtschaften versteht.

Aber das Sparen allein genügt nicht, man muß auch in der richtigen Art zu sparen wissen. Gar Mancher glaubt zu sparen, während er in Wirklichkeit nur eine einseitige Enkaiseret treibt. Viele halten sich für sparsam, wenn sie sich nicht satt essen, kein Geld für Spiele ausgeben, bei ungenügendem Nichte lesen. Solche Art zu sparen taugt nichts, am allerwenigsten, wenn solche Leute nach anderen Richtungen hin verschwenderisch sind. Manche Frau, die hier und da 10 Pfennige erspart, wo sie übrigens hätte dreifig ersparen können, hält sich für so wunderbar sparsam, daß sie sich berechtigt glaubt, bei der nächsten Gelegenheit 4 oder 5 Mk. für Pußsachen auszugeben, wo 40 oder 50 Bfg. genügt hätten.

Es giebt Geschäftsleute, die aus Wirtschaftlichkeit jedes alte Couvert, jeden Briefbogen aufbewahren; sie ersparen dadurch jährlich vielleicht 2 oder 3 Mk., scheuen sich aber nicht, kostspielige Gesellschaften zu geben und womöglich Pferd und Wagen zu halten. Ein so planlos „sparender“ Mensch kann es zu nichts bringen. Der bekannte Amerikaner Barnum, der sich durch Sparamkeit, Fleiß und Tüchtigkeit von einem Arbeiter zum Millionär emporgearbeitet hat, that einmal den Ausspruch, daß solche Leute dem Manne gleichen, der aus Sparamkeit zum Mittagbrot für seine ganze Familie einen Hering kauft, dann aber eine vierpfännige Rutische misset, um den Hering nach Hause zu bringen.

Die wahre Sparamkeit besteht auch nicht darin, gute Waaren einzeln oder geschenkt haben zu wollen, und so den Erzeuger oder Verkäufer um seine Zeit und Arbeit zu bringen, sondern darin, die Ausgaben in vernünftiger Weise niedriger zu stellen als die Einnahmen im äußersten Falle gestalten würden. Nöthigenfalls trage man einen Mittel etwas länger, richte ein altes Kleid möglichst sauber wieder her, ehe man sich zu seiner Beseitigung entschließt, und nähere sich von einfacher Kost. Ein Pfennig hier in der richtigen Weise gespart und ein Groschen dort; schließlich kommt ein Stämmchen zusammen, das man auf die Sparkasse tragen kann, wo es bei dem nöthigen guten Willen wenn auch langsam, so doch beständig anwächst. Viele Wenig machen ein Vel, sagt ein wahrer Sprüchwort.

Es fällt Vielen sicherlich schwer, sich in ihren un- nügen Ausgaben einzuschränken; wer es aber energisch versucht, wird bald großes Vergnügen dar'n finden, seine Gesparnisse anwachsen und sich in einen mäßigen, überlegenden Menschen verwandelt zu sehen. Der schon erwähnte Amerikaner Barnum hat mit Recht gesagt:

daß man mit einem geringen Einkommen glücklicher sein und mehr Genüsse haben könne, als mit dem Zehn- und Zwanzigfachen, je nachdem man sein Geld einsetzt.

Es giebt Personen — und leider sind es nicht wenig — die, sobald sie zu Geld kommen, ihren Bedürfnißkreiß bedeutend erweitern und Luxus zu treiben beginnen, so daß sie ihren Reichthum bald los sind. Sie fallen der Sucht, den Schein zu wahren und es anderen gleichzutun, zum Opfer. Es ist jedenfalls viel vernünftiger, sich nach seinen Mitteln zu richten und es nicht der „Welt“ zullebe zu unterlassen, für die Zukunft zu sorgen. Wer das thut, wird auch glücklich sein.

## Bermischtes.

— Um die Welt in 40 Tagen. Der jetzige Rekord von 70 Tagen für eine Reise um den Erdball wird mit Beginn des Jahres 1900 ein Ding der Vergangenheit sein; denn am 1. Januar genannten Jahres soll das letzte Verbindungsglied der sibirischen Bahn fertiggestellt sein, mit deren Benützung sich die Weltfahrt in etwa 40 Tagen wird bewirken lassen, also in der Hälfte der Zeit, in welcher Jules Verne seinen spleenigen Engländer unter großen Anstrengungen und unter Einrechnung der 24 Stunden Zeitdifferenz mit knapper Noth die Erde hat umkreisen lassen. Vom Jahre 1900 ab könnte, wie gesagt, jener Engländer die Tour in etwa vierzig Tagen zurücklegen, ohne daß er sich hierbei sonderlich anzufragen und abzuhalten braucht. Er verläßt London am Ersten eines Monats und wird via Ostende, Berlin die russische Metropole mittelst des Norddeutschen in 45 Stunden erreichen. Dort wartet seiner der sibirische Ueberlandzug, der die 10,000 Kilometer lange Strecke in vorerit gemessenem Tempo, aber immerhin zu 40 Kilometer pro Stunde in 250 Stunden zurücklegt und Port Arthur, den Winterhafen der russischen Pacifische, in 12 Tagen und 7 Stunden ab London erreicht. Dort harret seiner die neue Oldampferlinie, die von russisch-amerikanischen Kapitalisten unter russisch-amerikanischer Subvention noch in diesem Jahre gegründet werden soll, um San Francisco in etwa 17 Tagen zu erreichen. Von dort aus gelangt er in 10 Tagen nach London, so daß er die Rundreise in 39 Tagen, also in weniger als der halben Zeit, die Jules Verne seinem wetteibenden Engländer zubehelte, zurückgelegt haben wird. Auch hinsichtlich des Preises wird eine große Umwälzung eintreten. Derzeit kostet das billige „Rund um die Welt Villet“ 2230 Mk., worin nicht die Schiffabfertigung eingeschlossen ist. Ab 1. Januar 1900 dürfte die Rundreise incl. Schiffabfertigung, jedoch einschließl. der Schlafwagenbillets und der Mahlzeiten während der Landreise, nur zwischen 1500 und 1600 Mk. kosten und all das Contingent der Reisenden, die Gott Neptun reichliche Opfer zu zahlen geneigt waren, werden auf dieser Welttheilnahme nur 22 Tage auf schwankender Bank verbringen müssen, gegen 60 Tage auf der Strecke via Suezkanal und Hindernissen.

## Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Bf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. c. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoff.), Zürich.

## Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhardt Schäpler-Perafini.  
Nachdruck verboten.

10) Seine Stimme wird leise, dringender. „Vielleicht vermag ich darum selbst Alles zu vergeben, weil ich weiß, wie eine Schuld drückt, weil auch ich darunter litt so manches Jahr, und vergebens suchte nach einer That, die mich sühnen ließe am Menschengeschlecht, was ich daran verbroschen.“ „Sie — Sie?“ fährt die Mutter ungläubig auf.

„Ich! Sagte ich nicht, Niemand ist ohne Fehl? Ich bin es am wenigsten. Nun ist der Tag gekommen, wo ich meinem gepreßten Innern Raum schaffen kann. Ich breche mit jeder alten Anschauung bei mir selbst und sehe nichts, als ein junges, unschuldsvolles Menschenpaar, das sich abhört, weil die Schuld ihre Schatten auch auf sie wirft. Sollen sie verkommen, darum? Wenn ich den Flecken übersehe, den Sie mir selbst enthüllen, so ist es nicht mehr, als eine Sühne der eigenen Schuld, die mir auf dem Gewissen lastet. Kein Mensch hat solche Worte, außer Ihnen, je von mir vernommen, selbst meine Gattin nicht. Daß ich es Ihnen sage, mag als ein kleiner Beweis dienen, wie ernst ich es meine, ein wie großes Vertrauen ich zu Ihnen hege. Und nun versuchen Sie es, sich in diese neue Situation zu finden.“

Er reicht ihr die Hand, die ihre ist feucht und kalt, sie blickt ihn schen von der Seite an.

„Ich fühle es, Sie vermögen mich immer nicht volles Vertrauen zu mir zu fassen und ich muß noch einen Schritt weiter gehen, Ihnen meine eigene Schuld gestehen. Es wird mir schwer, doch ich habe die Hoffnung, daß sich auch dann Ihr Mund öffnet.“

Die Mutter erfaßt ein Schwindel. Es wäre kein Hinderniß mehr vorhanden. Dieser Mann will die Schande übersehen, so groß sie auch sein möge. Es ist beinahe unmöglich. Und dann das Andere! Er selber trägt eine Schuld, ein Vergehen auf der Seele. Eine starke Beklemmung benimmt ihr den Athem.

„Es ist lächerlich! Ihre Angst läßt sie auch gleich immer in Extreme geraten.“ Da öffnet Jemand hastig die Thür.

Es ist Winkelmann. Was fällt ihm ein, so rasch und störend einzutreten.

Der alte Mann vergißt sogar die Thür hinter sich zu schließen. Durch den schmalen Spalt vermag Frau Anna in das Wohnzimmer zu blicken. Dort befindet sich Jemand.“

Ein furchtbarer Schreck durchzuckt sie, als sie in das Gesicht des alten Dieners blickt.

„Es ist Jemand da,“ stotterte Winkelmann und macht eine Geberde, die ganz verzweifelt ausfällt.

Unmöglich war es ihm, den Besuch abzuhalten. Und schließlich hat er auch hier nicht einmal das Recht dazu.

„Wer ist da?“ fragt die bleiche Frau zitternd.

„Nun — der — der“

Herr von Heimen hat sich rasch erhoben.

„Ich will nicht länger stören.“

Auf jeden Fall muß dieser ankommende Fremde die Frau nicht angenehm überraschen. Doch wer weiß, vielleicht ist es gar jener Schandfleck der Familie, den man gern verleugnen möchte. Auch dann wird sich Rath schaffen lassen.

„Auf Wiedersehen bis morgen!“ sagt er warm. „Sie müssen mir meine Sile schon vergeben, aber ich könnte kein Christfest feiern, wenn ich nicht vorher Alles in Ordnung gebracht hätte.“

Er beugt sich nieder auf die Hände Anna's, die er vielleicht länger festhält, als es nötig ist. Unter der Thür steht der Fremde, sich am Gefäß stützend.

Frau Anna wagt nicht, das Auge zu erheben, wie der Kommerzienrath davongeht. Ohne einen Laut sinkt sie auf einen Stuhl am Tisch.

Herr von Heimen schreitet an dem Mann vorbei, welcher, ohne zu sprechen, am Eingange lehnt. Gleichgültig fällt sein Blick auf ihn. Auch der Andere hat den Kopf erhoben und Weider Augen treffen sich zu gleicher Zeit.

Der Kommerzienrath verläßt das Landhaus, ohne sich sonderlich mit dem angekommenen Fremden zu beschäftigen.

Einmal war es ihm einen kurzen Moment, als wäre er diesem Mann bereits einmal begegnet, wo und wann dies geschah, vermag er sich freilich nicht zu beantworten. Anders aber Friedrich Weibold, der in dieser Winternacht sein Weib überfällt.

Er weiß fogleich, wo er diesem Mann begegnete. Auf dem kleinen Friedhof, wo seine unglückliche

Schwester schläft, an jenem Abende, da er Abschied nahm von ihrem Grab.

Dort war ihm diese hohe Gestalt entgegengerommen, war gleichgültig an ihm vorübergeschritten, in den Nebel hinein.

Und was hatte er jetzt in diesem Hause zu suchen, bei seinem Weibe? Trat er ihm auch hier entgegen, wie dort? „Ich konnte ihn nicht zurückhalten,“ stammelte Winkelmann und zieht sich langsam in das Wohnzimmer zurück. Dort aber bleibt er wartend, um beim ersten Hilferuf seiner Herrin beizuspringen. Die Thüre schließt sich, die lange getrennten Gatten sind allein.

8.

Eine entsetzliche Stille ist in dem Gemach eingetreten, nur die heißen Athemzüge Weibolds vernimmt man. Wie Erstarrung erfaßte es bei seinem Eintreten die unglückliche Frau. Ihr Kopf hängt schlaff nach hinten hinüber, keine Spur von Farbe ist im Antlitz, nur die Augen starren, weitgeöffnet, auf den nächstlichen Besuch. Weibold selbst findet nur langsam Worte.

Er blickt sich um. Endlich gefunden, was er wochenlang hindurch suchte, das Heim seines Weibes. Dasselbe erstarrt vor seinem Anblick, aber er will nicht zurücktreten, er hat ein Recht hier zu sein, er will nicht weichen.

Wie behaglich Alles hier ist, die wohlthuende Wärme und draußen der frostige Winter. Sein Weib! Er kennt dieses Antlitz noch sehr genau, es schwebte ihm vor in den langen Nächten der Gefangenschaft, gab ihm Kraft zum Weiterleben, weil er mit Zähigkeit an dem Hoffnungswort hielt: Die Liebe hört nimmer auf.

Sie reißt die erstarrten Hände ineinander und tritt fast schüchtern einen Schritt näher.

„Anna —!“

Und Weibold schiebt abwehrende Hände, die sich ihm entgegenstrecken.

„Ich bin frei!“ sagte er halblaut und dann nach einer Weile: „Wie lange ich Dich suchte! Den halben Winter hindurch. Mich friert — wie froh bin ich, dabei zu sein!“

Jetzt endlich kommt Leben in Frau Anna. Sie erhebt sich mit einer verzweifeltten Anstrengung.

„Was willst Du hier?“

Weibold versuchte es nicht einmal, ihr die Hand

entgegenzustrecken, er fand es an ihrem Ton heraus, daß es vergeblich wäre.

„Was ich hier will? Bist Du nicht mein Weib, Anna? Wo sind meine Kinder?“

Frau Berger schreitet nach der Thür und schiebt den Riegel vor.

„Dort — aber sie dürfen den Vater nicht sehen, wenn wir nicht noch weit unglücklicher werden wollen, als wir bereits sind.“

Nun weiß sie, daß alles Entgegen ihr nicht mehr zu helfen vermag. Sie muß sich aussprechen mit dem ebemaligen Gatten, muß eine klare Situation schaffen. Friedrich Weibold hat sich auf einen Stuhl niedergelassen, den Gut zwischen den aufstehenden Fingern, schaut er bestürzt dem Gebahren seines Weibes zu.

„Du hast uns gefunden, trotzdem ich meinen Namen ablegte, der mir hundertmal des Tages schmachvoll vorgehalten wurde, trotzdem ich mit den Kindern in diese entfernte Gegend zog, damit nicht auch sie die offene Schande hören sollten. Was ich vermochte, ist ich damit. Was willst Du nun bei uns?“

Ihre Stimme klang rau, er hat sein Weib niemals in solchem Ton sprechen hören. Und ihr Bild von damals taucht wieder vor ihm auf.

„Was ich verbrochen, das weißt Du. In Dir hoffte ich meinen mildesten Richter zu finden. In diesen entsetzlichen fünfzehn Jahren hat mich allein der Gedanke an mein Heim aufrecht erhalten, die Hoffnung, der vom Verhängniß Niedergeworfene könnte vielleicht — vielleicht doch noch eine Stütze finden, die ihn aufrichtet.“

Seine Stimme wird weich, sein Blick ruht mit Wehmuth auf der bleichen Frau.

„Einst waren wir einander Alles! Alles! Ich hatte ein Heim voll Glück, Dich und meine Kinder. Und weil ich dies trotz allem nicht vergessen konnte, bin ich heute hier, nachdem ich den Winter hindurch die ganze Gegend absuchte, den Rhein hinauf und hinunter. Hat mir die Zeit die Treue genommen, die ich an Dir zu schätzen wußte? In mir stürmt es weit mehr als je — Du antwortest mir nicht?“

„Du thust mir leid, sehr leid,“ erwiderte Frau Anna, um dann auszubrechen: „Dennoch hätte ich dem Himmel alle Tage gedankt, Du wärest meinem Laufe fern geblieben.“

„Anna!“

Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis. St. Nicolai-Pfarr-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Kranich. Nachm. 2 1/2 Uhr: Herr Kaplan Fieß. Montag, den 29. Juni: Fest Peter und Paul. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Fieß. Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Bury. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Selle. Feil. Geist-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Weber. Neustadt. ev. Pfarrkirche zu Feil. Drei-Königen. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Kahn. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Kahn. St. Annen-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Selle. Vorm. 9 Uhr: Beichte. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Weber. Feil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Schütze. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Schütze. St. Paulus-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Boettcher. Nachm. 3 Uhr: Missionsstunde. Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald. Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber. Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr: Herr Missionar Schnell. Jünglings-Verein: Abends 8-9 Uhr. Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Hinrichs. In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Hinrichs die Erbauung.

Ueberzeugen Sie sich, daß meine Fahrräder und Zubehörsartikel die besten und dabei allerbilligsten sind. Vertreter gesucht. Pracht-Katalog gratis.

August Stukenbrok, Einbeck. Größtes und ältestes Fahrradverhandlungshaus Deutschlands.

Der Eisenbahn-Fahrplan Sommerausgabe 1896. Ist zu haben pro Exemplar 5 Pf. in der Exped. der Allpr. Ztg.

Die Tilsiter Zeitung

(Nr. 6823 der Zeitungs-Preisliste.) 56. Jahrgang, mit den Beiblättern: Illustriertes Unterhaltungsblatt (wöchentlich), Landwirthschaftliche Mittheilungen (wöchentlich) und Frauenblatt (wöchentlich) erscheint wöchentlich sechsmal. Sie bringt telegraphische Depeschen, telegraphischen Produktensbericht von der Königsberger Börse, Leitartikel, Politische Wochenübersichten, das Wichtigste aus der Tagesgeschichte, Berliner Stimmungsbilder, sowie Stimmungsbilder aus dem Reichstage, Lokales und Provinziales, Land- und Hauswirthschaftliches, Briefkasten, Räthsel, Berliner Kubelturs, Familiennachrichten, spannende Romane und Novellen und ein reichhaltiges Feuilleton; ferner werden in der Tilsiter Zeitung die vollständigen Gewinnlisten der Königlich Preussischen Klassenlotterie und tägliche Wetterprognosen auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte zum Abdruck gebracht. Anzeigen, à Korpuspaltzeile 15 s, finden durch die „Tilsiter Zeitung“ die weiteste und wirksamste Verbreitung. Der Abonnementspreis beträgt bei allen Kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich nur 2 Mark. Die Tilsiter Zeitung hat auch den Postdebit in Rußland. Expedition der „Tilsiter Zeitung“.

300 Mark Belohnung zahle ich Demjenigen, welcher mir den Nachweis bringt, dass irgend welche an mich gerichtete Musternachfragen oder Aufträge nicht von meiner Firma A. Schmogrow, Görlitz, direct zur Ausführung gebracht worden sind. A. Schmogrow, Görlitz. Grösstes Görlitzer Tuchversandthaus mit eigenem Lager.

Alleinige Fabrikanten \* Patent-H-Stollen Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlos. Nachahmung. gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solch. Eisenhandlung, in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist. Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Abonnements-Einladung. Die Thorner Ostdeutsche Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, nebst einem illustrierten Sonntagsblatt. Dieselbe bringt kurz und übersichtlich eine Zusammenstellung aller wichtigen politischen Nachrichten, Reichstags- und Landtags-Verhandlungen, die neuesten politischen und Börsen-Depeschen, reichhaltige Provinzial- und Lokal-Nachrichten, und nimmt Stellung zu allen wichtigen Tagesfragen. Der unterhaltende Theil bringt Romane und kleinere Erzählungen, interessante Notizen aller Art und Humoristisches in Bild und Wort. Bestellungen auf die Thorner Ostdeutsche Zeitung nehmen alle Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 50 Pfg. für das Quartal entgegen. Inserate finden durch die Zeitung die weiteste Verbreitung. — Der Insertionspreis beträgt nur 10 Pf. für die 5-gespaltene Zeile. Probe-Exemplare der Zeitung senden wir auf Wunsch gern franco zu. Die Expedition der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Alle kleinen Anzeigen deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei: Stellengesuchen u. Angeboten An- und Verkäufen Vermietungen Verpachtungen Capitalgesuchen u. Angeboten etc. etc. übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preise in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. \*) Elbing, Vertreter: Cajetan Hoppe, Schmiedestrasse.

Materialisten werden gesucht durch J. Koslowski, Danzig, Tobiasgasse 25.

Reisfutttermehl von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise. G. & O. Lüders, Dampfreismühle Hamburg. Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Pollut., sämtliche Geschlechtskrankh. heilt sicher u. 25jähr. prakt. Erfah. Dr. Mentzel, nicht-approbirt. Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auswärts brieflich.

Tüchtige Zimmergesellen finden Beschäftigung bei Franz Caspary, Snd, Neue Strasse 46 I.

„Ich vermag es nicht, in dieser Stunde zu lügen und so sage ich Dir offen, ich bereute es längst, nicht unsere Trennung von Geseke wegen durchgeführt zu haben. Was könnten wir uns jemals mehr sein! Aber auch mir schwand mit den Jahren, mit all' dem qualvollen Jammer, den sie mir brachten, die Leidenschaft für den Mann, der all' dies verschuldet. Es mag hart, grausam klingen, ich vermag nicht zu heucheln. In meiner Brust ist es leer, kalt, wo in der Jugend ein Feuer brannte; heute ängstige ich mich nur noch um meine lieben Kinder, die am Rande eines Abgrundes stehen.“ Mit bleichem, erschrockenem Gesicht sieht er ihr gegenüber. „Nichts mehr?“ stammelt der Sträfling verwirrt. „Es ist ja nicht denkbar!“ „Ich vermag mir nicht anders zu helfen,“ klang es ihm entgegen. „Umsonst also gewartet, gehofft auf das Eintreffen von etwas Großem, etwas, das Jammer und Elend überdauerte. Und Du weißt nicht, wie ich gelitten habe. Ich komme in der Stadt an, wo ich Dich zurückließ, meine arme Schwester ist todt —“ „Davon wußte ich nichts.“ „Unser Haus auf dem Marktplatz bewohnen Fremde. Nur ein schneebedecktes Grab blieb mir dort. Und nun suchte ich Wochen lang im Wintersturm, bis ich Euch endlich fand. Dort oben, in jener Ruine, hielt ich mich zwei Tage und Nächte auf, um Gewissheit zu erlangen, ob Du es seiest, die hier wohnte, ob Frau Berger mein Weib sei. Nachts schlief ich nicht, ich lief um den Garten, endlich sah ich Winkelmann, unseren alten Diener. Da hielt mich nichts mehr.“ Die Flüsse sind mir erfroren dort oben. Ich besitze nichts mehr, um mir einen erwärmenden Trunk zu gönnen, denn meine Ersparnisse sind aufgezehrt und zu betteln wagte ich nicht. Da kam ich herein und weil mir der Alte den Eintritt wehren wollte, erzwang ich ihn. Zum ersten Mal seit langer Zeit fühlte ich wieder zwischen vier vertraulichen Wänden. Es wird ruhiger in der Brust, ich könnte vielleicht doch noch ein rechtlicher Mensch werden, schlecht war ich nie. Nun aber willst Du mich hinausjagen in den Winter, einen Menschen, der nichts mehr hat auf der ganzen Welt, wie Dich.“ Unruhig suchte es während seiner Rede in ihren Mienen. „Ich höre und begreife Alles, was Du sagst — aber eine Hilfe weiß ich nicht, als diese eine: Nimm von dem Ueberbleibsel unseres Vermögens so viel Du willst, nimm Alles, wenn es nicht anders sein kann. Doch hier bleiben darfst Du nicht. Für meine Kinder will ich arbeiten, hungern, nichts wird mir zu viel sein. Verlaß uns, um Alles in der Welt, für sie bist Du ja längst todt. Sie wissen nichts von ihrem Vater.“ „Ich will nicht Dein Geld,“ versetzte Weibold

rauh, „ich brauche ein Heim, eine Stelle, wo ich ruhen kann.“ „Die suche nicht hier! Du brächtest uns alle noch tiefer ins Unglück!“ flehte ihn die Gattin an. An der verschlossenen Thür entsteht ein Geräusch. Frau Anna fährt zusammen. Wie die Klinke zurückschnellt, ruft draußen eine helle Stimme: „Mama!“ Friedrich Weibold erhebt sich von seinem Stuhl. Die ganze Gestalt hebt und aus der Brust dringt ein kurzes Aufschluchzen. „Anna! das ist —?“ fragte er leise. „Robert, mein Kind!“ giebt sie zur Antwort. „Ach!“ Weibold tritt an die Thüre. Er will den Kiesel öffnen. „Mein Junge — mein Junge!“ stammelt er. „Er lallte damals nur, und nun ist er ein junger Herr.“ Das Schloß zu öffnen, vermag er nicht. Wie ein Hebel lehnt sich der Mutterarm dazwischen. „Du wirst nicht öffnen!“ „Es ist auch mein Kind!“ „Ein Giftbauch ist Dein Anblick für dies unschuldsvolle Gemüth.“ „Ich will schweigen, will nicht sagen, daß der todtgegaubte Vater lebt, aber sehen — sehen —“ „Nein!“ Da geht er auch schon wieder zurück. Weibold lauscht fiebernd auf die leichten, kaum hörbaren Schritte. Er vergißt völlig, wie sein Weib darauf wartet, daß er geht. „Wieviel brauchst Du, Weibold?“ fragt sie hinter ihm. „Nichts!“ Er wendet sich rasch um. „Ich bleibe hier.“ „Hier?“ schreit sie auf. „Und wie lange?“ „Das weiß ich noch nicht zu dieser Stunde.“ „Du zwingst mich, Dich aufzunehmen?“ „Ich habe das Recht dazu, so lange wir nicht geschieden sind. Fürchte übrigens nichts! Laß mir eine Kammer anweisen, oben unterm Dach, gib mir einen besseren Noth für den zerfissenen und eine warme Mahlzeit. Als ein ankommener Verwandter mußt Du mir erlauben, meinen Kindern in's Gesicht zu blicken. Ich will mich nicht hinaus setzen lassen in die Winternacht! Ich will, ich will nicht! Eher ermorde ich mich selbst vor Deiner Schwelle!“ Weibold's Miene nahm währenddem einen verzweifeltsten Ausdruck an. Mit den Händen in seinem leicht ergrauten Bart wühlend, schreiet er auf und nieder. Frau Anna giebt lange keinen Laut von sich. Endlich sagt sie gebrochen: „Du verlangst es, gut. Ich könnte mich dagegen sträuben, und die Gesetze würden mir bestehen, aber ich fürchte den Skandal. Nicht meinethwegen — was liegt noch an mir? — nur der Kinder wegen.“

Dann nach der einen Thür zuschreitend, ruft sie Winkelmann. „Führt — meinen Verwandten nach oben. Zeigt die beiden Zimmer. Und im Uebrigen — thut, was er von Euch verlangt.“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes. Die neuen Pischorrhallen in München. Seit diesem Monat ist München um eine Sehenswürdigkeit reicher. Einer der großen Bierkönige (es giebt deren hier neben der Löwenbräu-Aktienrepublik 3: Pischorr, Spaten und Augustiner) hat seine neugebauten Hallen einem eingeladenen Kreise geöffnet: „Der Pischorr“ hat die von den Architekten Heilmann und Littmann entworfenen und gebauten prachtvollen Pischorrbräu-Bierhallen mit einem großartigen Bierfest, wie München noch keines erlebte, gastfrei eröffnet. Die Zahl der Eingeladenen betrug über 1100, manchem Gast war auch die Gattin aus ihrem sittigen Walten heraus zum lukullischen Mahle und zu den schäumenden Bechern gefolgt. Kein Toast, keine Rede, kein Gedicht störte das frohe Treiben, an dem vom hohen Offizier und Beamten bis zum Corpsstudenten und Bürger, vom Gelehrten und Künstler bis zum schlichten Gewerbsmann hinüber alle Stände theilhaftig waren. Von „Doktoren“ wimmelte es nur so. Der „Stoff“ war glänzend, wie die geübte Gaistfreundschaft. Und welche Räumlichkeiten! In langer Flucht reiht sich Halle an Halle, alle von mächtigen, hohen Pfeilern gestützt und in gemüthliche Räume zerlegt, von 600 Glühlampen in mattirten eleganten Glasereien mild erhellte; an den Wänden prangen prächtige Bilder, so die des Prinzregenten und des deutschen Kaisers von Andrussek, des alten Georg Pischorr und seiner Dynastie von Lentner — ein solches großes Bild zeigt den alten Pischorr, wie er beim Einzuge des alten Königs Max (damals noch Kurfürsten) in München 1799 diesem schlicht die Hand reicht mit den, des damaligen Bayerns Jammer und Trost einschließenden Worten: „Na, Maxl, weißt nur Du da bist! Jetzt wird alles wieder gut.“ Auch das Oktoberfest (von Selter gemalt), das Berliner Gebäude, München als Kunst- und Bierstadt, der New-Yorker und der Hamburger Hafen und mancherlei Kneipgethier sind hier zu sehen. Die Berle des Ganzen aber ist der Pischorrhof, am Süden der Hallen, der, gleichfalls von Heilmann und (seinem Schwiegersohne) Littmann entworfen, an einen Burghof des alten Nürnberg oder Rothenburg erinnert: der Wehrturm mit der Freitreppe, einem Zuginsland, Weinlaube und Brunnen, Erker, Balkon und Zinnen, malerisches Fachwerk, hereinlugend alte giebelige Häuser umgeben den Hof und die Beher; ein einheitliches schönes Bild von seltenster Stimmung und Wirkung, ein Kunstwerk, wie das Bier-

reich Bayern kein zweites birgt, und ein gerechter Stolz für München und die Pischorriden (die Firma gehört den Herren August, Georg Theodor, Joseph Pischorr und ihrem Schwager Dyd). Die „Beleuchtungsprobe“, wie letztere Herren bescheiden den Festabend nannten, wird allen Theilnehmern gewiß unvergesslich bleiben, auch wenn sie nicht „illuminirt“ waren. — Einfluß des Salzes auf die Entwicklung der Pflanzen. Ein neues Experiment bezüglich des alten Problems nahm Professor Bailey vor, indem er die Wirkung verschiedener Salze auf die Entwicklung von Pflanzen untersuchte. Er wählte Abieger von Petunia von demselben Individuum, setzte sie einzeln in Töpfe mit gleicher Erde und hielt sie dauernd unter gleichen Bedingungen von Licht und Luft. Der alleinige Unterschied in der Behandlung wurde darin gemacht, daß zum Begießen der verschiedenen Triebe verschiedenes Salz zum Wasser hinzugefügt wurde. Es wurden benutzt: schwefelsaures Kali, phosphorsaures Kali, phosphorsaures Natron und phosphorsaures Ammonium. In dem Wachsthum der Pflanzen bemerkte man bald große Verschiedenheiten: diejenigen, welche mit Kalisalzen genährt wurden, blieben kurz, die mit Ammaniumsalzen behandelten wurden im Gegentheil sehr hoch. Ein ähnlicher Unterschied zeigte sich in der Zahl der Blüten, die bei jenen auf 18 blie, bei diesen auf 33 stieg. Auch die Blüthezeit zeigte sich bei der Ammaniumsalz-Behandlung beschleunigt, indem sie schon nach 65 Tagen auftrat, während die mit Kaliumsalzlösung begossenen Pflanzen fast 40 Tage länger bis zur Blüthe gebrachten. — Holländisch. In Holzschuhen erschien auf der Parade der holländische Nationalgardist Dyprestein. Dafür wurde er vom Kriegsrath der Bürgerwehr wegen Unbotmäßigkeit mit 15 Gulden Strafe belegt. Dem Waterlandsvertheidiger erschien eine solche Duse jedoch viel zu hoch, er legte Berufung ein, und so kam die Angelegenheit vor den deputirten Staaten der Provinz Südholland im Haag zur Verhandlung. Zur festgesetzten Stunde fuhr bei dem Staatengebäude ein mit blutrothem Tuch behangener Frachtwagen vor, obenauf ein riesiges Schaufelrad, auf welchem Dyprestein thronte. In Würdigung der hohen Richter hatte sich der Scherzbold diesmal in Schwarz gekleidet, Cylinderhut, Gehrock und tabellose Glacé's, doch aus alter Vorliebe hatte er seine Füße wieder in Holzschuhe gesteckt, dabei war seine Brust mit imitirten Medaillen und Cotillon-Orden geschmückt. Das persönliche Erscheinen konnte die Strafe nicht mildern. Dyprestein muß seine 15 Gulden zahlen. Der eigentümliche Aufzug hatte eine große Menschenmenge zusammengezogen. Verantwortlicher Redakteur: A. Schulz in Elbing. Druck und Verlag von G. & A. v. G. in Elbing.